II.
Leben der deutschen Völker.

1.
Aeußeres und gemeines Leben.

§. 168.

Im Geiste und Leibe lebt der Mensch, berufen und erkoren von dem Vater der Welten, dieß zwiefache Leben wohl zu verpflegen. Er erkennt und fühlt den ernsten Beruf; er rafft sich auf, ihm zu folgen; aber die Anstalten, die er dazu trifft, sind nicht immer dieselben — sie sind nach Zeit und Raum, nach Geschick und Umgebung verschieden. Im Spiegel der Geschichte stellt sich uns diese Verschiedenheit dar. In ihm gewahren wir, wie die Völker bald so, bald anders sich als Verwalter des geistigen und sinnlichen Daseyns benommen, und über welche Stufen sie dem Ziele veredelter Menschlichkeit entgegen gegangen. Auf die deutsche Geschichte werfen wir in solcher Beziehung jetzt unsern Blick.

a) Lebenserhaltung.

§. 169.

Speisen: Kräuter und Wurzeln,[1] Brod und Haferbrey,[2] Waldbeere und Baumfrüchte,[3] Fleisch wilder und zahmer Thiere,[4] Butter[5] und Käse und Milch,[6] Vogeleyer, Fische und Salz.[7] Das

1) Plin. Naturgesch. XIX, 26, 28, 42.
2) Posidon bey dem Athen. Deipnos. IV, 13. Plin. XVIII, 44.
3) Tacit. über Deutschl. Lage ꝛc. 23. Plin. XV, 30.
4) Tacit. in der eben angef. Stelle. Cäsar üb. d. gall. Krieg IV, 1. VI, 22. Strabo VII.
5) Plin. XXVIII, 35.
6) Cäsar und Tacit. in den angef. Stellen.
7) Plin. IV, 27. XVI, 1. Varro über d. Landwirthsch. I, 7. Tacit. Jahrb. XIII, 57. Plin. XXXI, 39.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202151109-0